

darf, sagt: „Ich werde Sie führen, mein Herr, zu Dingen, die Sie in London nicht zu sehen bekommen!“ — Ihr habt mich schon so geführt; denn weder einen solchen Hafen, noch einen solchen Kirchhof könnte mir irgend Jemand in London zeigen!“ — „Aber auch nicht so reiche Läden und Magazine!“, entgegnete Wagstaff, und hob sich zwei Zoll höher aus den Schultern, „worauf doch die Londoner so stolz sind, und sich die Ersten in der Welt dünken!“ —

Ich war neugierig; allein Wagstaff hielt Wort. Wir durchwanderten „*Boldstreet*“, eine der glänzendsten Straßen Liverpool's; breit, hell, voll stattlicher Gebäude, belebt von einer durchweg Reichthum verrathenden Menge. Mich dünkt sogar, ich sah hier und in Manchester zahlreichere und elegantere Wagen als in London, was daher kommen mag, daß die gegenwärtige Zeit für die Hauptstadt nicht die der Saison ist, und daher die vornehme Welt, die fast ausschließlich die Equipagen besitzt, nicht anwesend, während hier allein die kaufmännische an der Spitze des ganzen Lebensverkehrs, also auch in der Eleganz und des Luxus in Wagen und Pferden steht, die sie nicht, wie der Adel mit sich aufs Land entführt.

„Betrachten Sie jetzt diese Läden,“ machte mich Wagstaff aufmerksam, „werden Sie in London reichere und elegantere finden?“ Ich mußte einräumen, daß sie sich mit denen von Strand, Fleetstreet, Regentstreet u. s. w. wohl messen könnten, wiewohl einzelne dort glänzender aufgeschmückt erscheinen. „Pah!“ rief er, „die Londoner sind Marktschreier, Prahlhänse; was sie haben, stellen sie an ihre paar Fensterscheiben! Dahinter ist so gut als nichts. Hier aber stecken in jedem Laden hunderttausend Pfund